

Gymnasiastin setzt Kopfweide eine Mütze auf

Faszinierende Ausstellung in Steinheim mit Werken von 17 Künstlern und Gruppen eröffnet

Steinheim (nf). In dieser Kunstaussstellung steckt Leben. Im Wasser schwimmen Entenpaare um die Werke herum. Bunt schillernde Libellen lassen sich von Seerosen anlocken, auf denen künstliche Libellen sitzen. Eine geköpfte Weide trägt eine feuerrote Pudelmütze. Mit der neuen Ausstellung »Nah am Wasser gebaut« hat die Junge Kultur Steinheim voll ins Schwarze getroffen. Die Präsentation ist noch bis zum 21. Juni zu sehen.

Hunderte von Besuchern ließen sich am Sonntagnachmittag bei Traumwetter anlocken und kamen zur Eröffnung zum wenige Meter vom Stadtzentrum entfernten Mühlengraben. 17 Künstler ganz unterschiedlicher Stil- und Technikrichtungen (Hobbykünstler ebenso wie Profis, ganze Schulklassen oder handwerklich versierte Kunstfreunde) haben von den »Sieben Schütten« bis zur »Höxterstraße« ihre Kunstobjekte unter freiem Himmel im Dialog mit dem nassen Element aufgebaut. Der Jungen Kultur ist es wie

schon bei den zwei vorausgehenden Ausstellungen gelungen, das Zusammenspiel von Kunst und Natur in den Vordergrund zu rücken. »Dieses Mal wird das Wasser zum dominierenden Element, das auf Menschen seit jeher eine ungeheure Anziehungskraft und Faszination ausübt«, beschreibt Marita Kaufmann, Vorsitzende der Jungen Kultur, die Idee (wir berichteten ausführlich). Bürgermeister Joachim Franzke bezeichnete die Verbindung der durch Menschenhand geschaffenen Skulpturen, Installationen und Bilder mit der Schönheit der Natur als das prägende Charakteristikum dieser Kunst unter freiem Himmel.

Der von Brücken durchzogene Mühlengraben mit seinem alten Baumbestand verfüge über ein besonderes Flair und sei sehr gut ausgewählt. Mit dieser Örtlichkeit biete die Ausstellung einen idealen Rahmen. Allen Besuchern empfahl Franzke, sich Zeit zu nehmen, die Natur zu erleben und die Kunst persönlich auf sich wirken zu lassen. Auch die Anwohner sind begeistert, wie sich »ihr Mühlengraben« durch die Ausstellung positiv verändert hat. Auf manche der rund 20 Kunstwerke stößt man

direkt, manche sind versteckt wie kleine Schätze – man muss sie entdecken. In dieser Auseinandersetzung wird erkennbar, dass Kunst das Ergebnis eines produktiven Prozesses sei, der vorher im Kopf eines Künstlers Gestalt angenommen habe. So hat die 17-jährige Jula Timmer bei der Vorbereitung zur Ausstellung im Februar die geköpften Weiden als kahl und abstrakt erlebt. Daraus entstand ihre Installation: »Keine Krone, aber Mütze«. Aus 5000 Metern Garn hat die Gymnasiastin eine feuerrote Mütze gehäkelt und sie der Weide »auf den Kopf gesetzt«. Bei der Eröffnung brachte sie ihre Gefühle sogar in einem eigenen Gedicht zum Ausdruck. Die Künstlerin Ria Franke-Heer (51) stellt schwimmende und schwebende Metallskulpturen aus. Sie sammelt metallische Gegenstände wie alte Spaten, die mit spielerischer Leichtigkeit zu fliegenden Vögeln werden. Metallstücke schweißt sie zur schwimmenden Installation »Darwin« zusammen. Der Betrachter kann bei einem Spaziergang sehr viele Anregungen aufnehmen und sich anhand der Informations-

tafeln genau über das jeweilige Kunstobjekt informieren und einiges über den Künstler erfahren.

Angetan von dieser Ausstellung sind auch die Steinheimer Grünen. Bernd Behling übergab



Die 17-jährige Jula Timmer vor ihrem Werk. Foto: Wilfert
an die Junge Kultur noch vor Ort eine Spende von 200 Euro.